

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 16. Regensburg, am 28. April 1822.

I. Aufsätze.

Neue und seltene Gewächse; von Hrn. Sieber.

1. *Eryngium microcephalum* Sbr.

E. foliis radicalibus == caulinis pinnatifido-palmatis sessilibus, caule stricto paniculato, ramis adpressis subdichotomo-ramosis; involucellis pentaphyllis, capitulis minimis 15 — 20 floris.

Hab. prope Salonam in Dalmatia; Floret Junio, Julio.

Von dieser seltenen Pflanze fand sich unter den Dalmatiner-Gewächsen bei einer ganz neuen Art von *Ononis* ein einziges Exemplar vor, es ist aber so ausgezeichnet, daß es ohne allen Gegenstreit eine sehr bestimmte neue Art ausmacht. Es steht mitten inne zwischen *E. creticum* und *amethystinum*, welche beide gleichfalls unter den genannten Pflanzen vorkommen, und unterscheidet sich von beiden durch den doppelt so hohen Stengel, die angepresste verlängerte Blüthenrispe, und durch die ausserordentlich kleinen Blüthenköpfchen, deren größte kaum so groß als eine Erbse sind, und dennoch vollkommen entwickelte Blüten

Q.

besitzen. Die Hüllblättchen sind linienförmig und so wie die übrigen Blüthentheile lasurblau gefärbt. Die Wurzelblätter waren nicht vorhanden.

2. *Clinopodium plumosum* Sbr.

C. capitulis cymosis, bracteis linearibus plumosociliatis, foliis pilosis dentatis, caule subramoso.

Hab. prope Spalatro. — in Dalmatia.

Von den gewöhnlichen unterscheidet es sich durch stärkeren Bau, lang und weißbehaarte Blätter, und die federartig gewimperten Nebenblätter.

3. *Cytisus ramentaceus* Sbr.

C. racemis ovatis ebracteatis, calycibus trifidis obtusis villososericeis, foliis ternatis inaequalibus, foliolis ellipticis obtusis attenuatis, ramentis persistentibus lignosis bicornibus.

Hab. prope Bocche di Cattaro in Dalmatia.

Die Stengel dieses Strauches sind linienförmig gestreift, die Zweige einfach, an den Enden mit nur einfachen Blüthentrauben versehen. Die Blatt- und Blumenstiele sind fein behaart, die Seitenblättchen gewöhnlich 3 mal kleiner, als das Mittelblatt, fast ganzrandig. Die Blättchen gelblich, etwas gestielt. Hülsen waren nicht vorhanden; die Aufschlag- schuppe geht unmittelbar in die hervorstehende Rinde über, sitzt fest auf, ist schwarz, holzig, gespalten, und daher unten zusammen gewachsen, die Fäden derselben hackenförmig und zugespitzt. Diese Pflanze steht mitten zwischen *C. triflorus* und *biflorus*.

4. *Allium circinnatum* Sbr.

A. pusillum pilosum, foliis linearibus subcanaliculatis circinnalibus pilosis, caule nudo subquadri-

floro, petalis obtusis, staminibus simplicibus, stylo subulato.

Hab. in apricis saxosis maritimis, Capitis Maleca in Creta, floret Febr. Mart.

Ein niedliches Gewächs, welches man im ersten Augenblicke etwa für ein Anthericum oder Ornithogalum hält. Es besetzt kleine unbegraste Plätzchen, und entzückt den Finder durch die auf eine äusserst manigfaltige zierliche Weise auf- und niedergerollten Blätter, die mit feinen weissen Haaren besetzt sind. Ende März ist es schon verblüht.

5. *Leontodon daedaleum* Sbr.

L. squamis calycinis omnibus patentibus, linearilanceolatis, scapo abbreviato, foliis glabris runcinnato-pinnatis, pinnis runcinnatis contortuplicatis inaequalibus.

Hab. in pascuis montosis in omni Cretae campo Cydoniensi. Martio, Apr.

Ist mit *L. Taraxacum* verwandt, der Schaft wird aber selbst nach der Blüthe nicht verlängert, und die schmalen und vielen Kelchschuppen geben dieser Pflanze ein eben so besonderes Aussehen, als die untereinander völlig verworrenen Blätter. Sie kömmt mit der *Apargia tuberosa* auf Hügeln am Gestade bei Canea vor, landeinwärts findet sie sich nicht.

6. *Orchis Lindakeri* Sbr.

O. bulbis indivisis, scapo quadrifloro, foliis ovatis, labio corollae subrotundo integerrimo, petalis conniventibus obtusis, calycinis foliolis patentissimis obtusis, cornu crasso germine brevioro.

Q 2

Hab. in saxosis montosis ad M. Rhodopen (Cap Spada) in Creta, flor. Aprili.

Eine eigenthümliche kaum spannenhohe Pflanze; sie verdiente den Namen *Orchis simplex*, die einfache; sie besitzt höchstens 5 Blüthen, und das Labelum ist das einfachste aller Orchideen, blos eyförmig rund ohne alle Kerben oder Einschnitte. Die Deckblätter sind mit den schmutzig violetten Blüthen von gleicher Länge, die Lippen hingegen purpurroth, das Horn dick und beinahe nur halb so lang als der Fruchtknoten. Ich habe diese Pflanze H. H. D. M. Presl in Prag zur ausführlichen Beschreibung für ihr treffliches Werk. „*Deliciae praegenses*“ mitgetheilt.

7. *Phlomis microphylla* Sbr.

Tournefort führt in seiner Reise an, zwischen Rettimo und Candia habe er vor *Daphnedes* eine eigene Art *Phlomis* gefunden, welche nirgends weiter vorkomme, und nennt sie: *Phlomis cretica fruticosa*, folio subrotundo, flore luteo. Coroll. 10, Linné beschreibt die *Phlomis fruticosa*: foliis subrotundis, caule fruticoso, und versteht diese Tournefortische Pflanze darunter. Für jeden Fall bis dieser Streit durch das Linnéische Herbar entschieden ist, bleibt der Name: *Phlomis microphylla*, den ich dieser Pflanze im Herbarium florae creticae gegeben habe, unverändert.

Diese seltene Pflanze, welche strauchartig und 3 — 4 Fufs hoch ist, kömmt in Tenore's *Prodromus florae neapolitanae* nicht vor.

Die H. H. Med. Dr. Presl beschreiben in ihrem Werke: „*Deliciae pragenses*“ eine *Phlomis parvifolia*, welche in Calabrien vorkommt, gänzlich mit meiner *P. microphylla* übereinstimmt, nur sich in diesem unterscheidet, daß sie (die *P. parvifolia*) bloß spannhoch ist; da bei dieser Pflanze mein Citat fehlt, so ist dennoch, ungeachtet der persönlichen Beistimmung der HH. Verfasser, die *Phlomis parvifolia* von der *microphylla* unterschieden.

8. *Arum strepsiceros* Sbr.

Ein reisender Arzt, welcher lange Zeit in der Levante gewesen war, suchte mich in Prag auf, und theilte mir von einem höchst eigenthümlichen Gewächse eine sehr interessante Nachricht mit. Obwohl seine Beschreibung populär war, so war sie mit Hülfe einer nicht undeutlichen Zeichnung vollkommen hinreichend, dieses Gewächs für eine Art von Aronwurz zu erklären. Die Wurzel ist käseförmig, trägt einen Schaft und mehrere aus derselben unmittelbar entspringende Blätter. Ihre Gestalt ist äusserst merkwürdig: sie sind 3lappig, am Grunde herzförmig, der mittlere Lappen zugerundet und scharf gezähnt, beiderseits mit einer Bucht, welche ihm ein herzförmiges Ansehen giebt, versehen. Die Seitenlappen sind sehr lang, spiralförmig gedreht, an der äussern Seite gekerbt-gezähnt, an der innern Seite aber, welche beinahe in eine Säule sich verdickt und nur eine geringe Windung besitzt, ganzrandig. Aufrecht gehalten, rollt eine kleine Erbse spiralförmig auf den mittlern Lappen herab. Eben so,

aber verkehrt spiralförmig ist der Blattlappe der gegenüberstehenden Seite. Das Blatt ist etwas fleischig, dunkelgrün, lichter und etwas geröthet an der Unterseite; solcher Blätter entspringen 3 — 4 aus einer Wurzel.

Die Düte oder Blume ist sehr fleischig, oben zugespitzt; mit ihrem Kolben verbirgt sie sich halb unter die Erde. Innerhalb ist sie blutroth — weisgelb von Farbe aber auswendig. Selten entspringen zwei Schäfte aus einer Wurzel. Die Stellung der Befruchtungswerkzeuge beschrieb der Reisende sehr genau, diess entschied auch für die Gattung, mit der Bemerkung dafs der Saft einen äusserst brennenden unauslöschlichen Geschmack äussere.

Da es nun ausser allem Zweifel ein *Arum* ist, so kann seine Diagnose einstweilen, bis diese äusserst merkwürdige Pflanze ein Botaniker am Libanon findet, und näher beschreibt, folgender Gestalt gelten.

Arum, foliis cordatis trilobis, lobo intermedio rotundato acuto serrato, exterioribus spiraliter contortis, externe crenatis acuminatis; spadice hypogaeo.

Diese Pflanze fand der reisende Arzt in Syrien auf dem Wege zwischen Bayrut und Damascus. Wenn man am 3ten Tage hinter Bayrut nach der Passage des Gebürgs auf die Fläche herabsteigt, so findet sich eine lange Strecke von Wiesen- und Feldbau. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden kömmt man an ein kleines Städtchen. Nördlich gegen Tripoli verfolgt man ein Thal, in welchem das erste Dorf ein Maroniten Kloster am Fusse des hohen Gebürgs be-

sitzt, in dessen Hainen und Gärten diese seltene Pflanze im Monate Mai zu blühen beginnt.

Auf diese äusserst interessante Pflanze wurde er von den Einwohnern aufmerksam gemacht, und seine Erzählungen zeugen von ihrer unzweideutigen Existenz, so dass es sich für einen anwesenden Botaniker in der Folge der Mühe lohnte, diese unvollständig beschriebenen Pflanze in dieser Gegend aufzusuchen.

9. *Arbutus Andrachne* ist vom *A. integrifolia* am Ida in gar nichts verschieden, letztere daher als Synonym des erstern anzuführen.

10. *Rosa glutinosa* Sm. steht zwischen *ruginosa* und *villosa* mitten inne.

11. *Phyteuma Jacquini* Sbr.

P. floribus capitato-comosis, pedunculis bracteolatis approximatis, laciniis calycinis brevissimis obtusis, foliis ovatis serrulatis, inferioribus cuneatis, caule folioso simplici herbaceo, radice perenni exserta.

Hab. in saxosis praeruptis ad summ. M. Ida et Sphakiottorum in Creta.

Die Wurzeln hängen in den Kalkfelsenritzen in einer Höhe von 6 — 700 Toisen über dem Meere. Aus diesem holzigen Wurzelstocke entspringen mehrere stark beblätterte Stengel. Die Blätter nehmen von der Mitte nach unten und oben an Grösse ab, sind eyförmig fast aufsitzend, gekerbt und stumpf. Die Asterdolde ist vielblüthig, mit Nebenblättern versehen, die Blüten blafsblau. Sie tritt erst im

September in die Blüthe und währt bis in den November fort.

Eine eigenthümliche Pflanze, welche ich dem Hrn. Baron Jacquin zu Ehren benannte.

12. *Colchicum pusillum* Sbr.

C. floribus ternis quaternisve minutissimis, laciniis lineari-subulatis, foliis flaccidis canaliculatis coexistentibus, capsulis cernuis.

Eine sehr interessante Pflanze, weil sie von dem gewöhnlichen Charakter der Colchica abzuweichen scheint. Man trifft sie am Cap Meleca in Kreta auf durren trocknen Stellen; sie blüht im Oktober.

13. *Asperula Tournefortii* Sbr.

Smith im Prod. florae graecae führt bei *Asperula lutea* Tourneforts treffliche Beschreibung als Synonym, fälschlich an. Die Tournefortische Pflanze sammelte Sibthorp auf Kreta nicht. Dem Tournefort gehört daher diese Pflanze zu, weshalb ich solche auch nach ihm benannte. Allein schon Barrelier nannte sie *Rubeola cretica saxatilis, folio crasso incano.. etc.* und bildete sie, jedoch ohne Blüthen ab, weshalb sie dem Tournefort zugeeignet werden muß, der ihre Blüthe kannte.

II. Correspondenz.

(Herrn Siebers Reisen betreffend.)

Herr Sieber hat seine Reise nach Ostindien am 13. März angetreten; er reiset über Dresden, Leipzig, Nürnberg und Karlsruhe, dann durch die Schweiz nach Marseille, wo er sich nach Isle de

France einschiff, um seine beiden Gefährten Hilsenberg und Bojer, welche bereits seit einem Jahr daselbst beschäftigt sind, zu besuchen. Nachdem Isle de France (auch wohl die Insel Mauritius genannt) durchsucht worden, wird er einen minder ungesunden Theil von Madagascar wählen, um mit einem andern Begleiter, einem Gärtner, denselben zu bereisen. Hilsenberg und Bojer beschäftigen sich indessen auf der überaus reichen und durch Bory de St. Vincent in botanischer Hinsicht berüht gewordenen Insel Bourbon. Endlich werden alle Schätze vereinigt und nach dem Kap gebracht.

Hier vereinigen sich nun auch abermal die Kräfte aller vier Botaniker, um an eben so viel entgegengesetzten Punkten sich der kapischen Flora kräftig zu bemestern. Die Sammlungen werden nun zusammen nach Europa gesendet. Hilsenberg bleibt am Kap zurück, indem Bojer nach Europa abreist, Hr. Sieber aber seine Reise nach Ceylon und Bengalen mit seinem Begleiter fortsetzt.

Dafs dieser wohl überdachte, die Privatkräfte eines einzelnen Mannes fast übersteigende Unternehmung manchen Abänderungen unterworfen seyn werde, ist bei den mancherlei Umständen wahrscheinlich, in der Hauptsache wird sie aber wohl ungeändert bleiben, da Hr. Hilsenberg und Bojer bereits den 3. Juli v. J. daselbst glücklich angekommen sind. Vieles läst sich von dieser wohlberechneten Unternehmung erwarten, deren Kosten nicht geringe sind,

Die literarische Welt kann eines günstigen Ausgangs um so gewisser seyn, als gegenwärtige Unternehmung an der Person des hochgeachteten Grafen Vincenz von Kaunitz einen großmüthigen Unterstützer gefunden hat, und durch seine fast ausschließliche Theilnahme die ungestörte Beendigung dieser für Hrn. Sieber allzu energisch ergriffenen Unternehmung für jeden Fall garantirt. Sein Wunsch betrifft blos lebende Gewächse und Sämereyen, alle übrigen Gegenstände bleiben mit großmüthiger Verzichtleistung das Eigenthum der Reisenden.

Sogar der von Martinique aus Amerika zurückgekehrte Gärtner Franz Kohaut, welcher das unlängst erschienene Herbarium florae martinicensis gesammelt hat, ist so eben durch Regensburg mit einem Gefährten auf Kosten des Hrn. Sieber gereiset, und schifft sich in Marseille nach dem Senegal ein. Dort hält er sich ein halb Jahr, eben so lange in Sierra Leona und zu Oware und Benin auf, wohin er Empfehlungsschreiben besitzt. Von da geht er mit französischen Schiffen nach Cayenne und Surinam und kehrt von Paramaribo über Amsterdam und Hamburg auf der Elbe binnen drei Jahren wieder nach Prag zurück. Fallen alle diese Entreprisen glücklich aus, so wird Prag ein Stapelplatz der seltensten Naturalien. Die Herbarien der Floren, welche itzt erscheinen sollen, sind zwölfe! die Flora mauritiana ist bereits unter Wegs und erscheint schon diesen Sommer.

Wie übrigens Hr. Sieber, bei den uns be-

wufsten Verkürzungen sich an solche ausgebreitete Plane wagt, verdiente im Falle des Gelingens eine öffentliche Mittheilung von seiner Seite. Wir hoffen, dafs ihm und seinen Gefährten das Glück auch dießmal begünstigen werde, da sich die Berliner Museen und die Person des wissenschaftliebenden Grafen von Kaunitz, auf eine so ausgezeichnete Art, um die Durchführung dieser Veranstaltungen lebhaft interessiren.

Prag im März 1822.

III. Botanische Notizen.

(Aufbewahrung der Gewächse gegen Verheerung der Insekten.)

Es wird den Lesern der Flora vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn ich sie mit meiner Methode bekannt mache, welche den Verheerungen so die Insekten in den Herbarien anrichten, Gränzen setzt. Nachdem ich Sublimat — selbst Arsenik-Auflösung vergebens bei meinen Flechten, welche auf Rinde und faulem Holze sitzen, angewendet hatte, versuchte ich einen Quassiaabsud. Ich lege die Rinde oder Holz, worauf die Flechten befindlich, gleich nach dem Einsammeln in eine Schaal, gieße so viel Quassiaabsud, ohne die Flechte damit zu befeuchten zu, als eben die Rinde einsaugen kann, um durch und durch feucht zu werden. Bei Pilzsammlungen thut es ebenfalls vortrefliche Dienste. Ich machte nämlich Versuche bei denen die bereits mit Arsenik - Auflösung getränkt, und wieder zernagt worden waren. Seit der Anwendung von Quassiadecoct bleiben sie nun seit meh-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Sieber Franz Wilhelm

Artikel/Article: [Aufsätze 241-251](#)